und mich so scharf wie du,
an meinen Feinden rächen,
man ließe mich in Ruh!
Du irrst, versetzt die Biene:
Was noch weit sichrer mich
in Schutz nimmt ist, daß ich
durch Fleiß den Menschen diene.

Der rettende Hund.

Ein Amtmann hatte einen großen, schwarzen Pudel, den er auf seinen Wegen stets mitnahm. Einst wurde er von dem Edelmann eines benachbarten Gutes zum Mittagsessen eingeladen, und da er wohl wußte, daß er seinen zottigen Begleiter in das saubere Schloß nicht mitnehmen konnte, ließ er ihn im zweiten Stock in ein Zimmer sperren, damit er ihm nicht nachlaufe. Grade aber als die Gesellschaft bei Tische saß, drängte sich sein Pudel mit einem Diener, der auftrug, ins Zimmer, der zugleich meldete, daß die kleine Amalie des Gärtners in den Schloßteich gefallen wäre.

Sogleich eilten der Edelmann und Amtmann, dem sein Pudel folgte, hinaus, um Hülfe zu leisten. Kaum hatte der Hund das Kind im Wasser erblickt, als er mit einem Satze von der Brücke hinein sprang, nach dem Kinde zu schwamm, und mit dem Maule es erschnappend, einer Insel zusteuerte, wo er es sanft ins Gras legte, sich abschüttelte und dazu setzte, indem er das kleine gerettete Wesen anblickte.

Den Männern war der Pudel aus den Augen gekommen, und als sie die am Ufer hin- und herlaufende kleine Schwester des ins Wasser gefallenen Kindes fragten, sagte es: „Ach der große, schwarze Hund hat Amalie auf die Insel gebracht und todt gebissen!“

Nun wußte man, wo der Hund mit dem Kinde sey. Alles stieg jetzt in den Kahn. Man fand das Kind, wenn auch naß, doch wohl behalten neben dem Pudel liegend, der sich vor Freude nicht

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000656